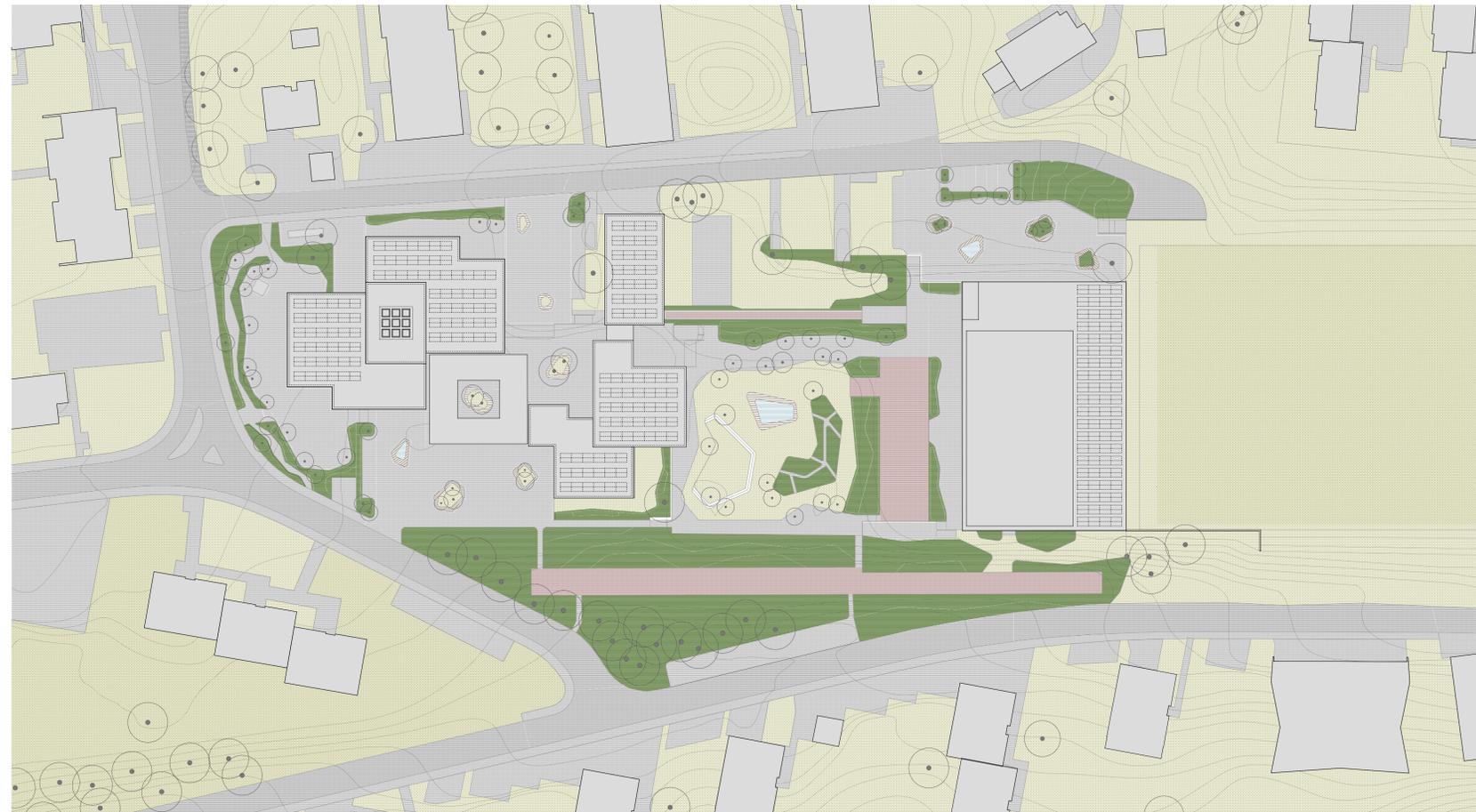


Schwarzplan 1:1000



Situation 1:500

Städtebau

Der Erweiterungsbau der Schule kommt auf der Westseite des bestehenden Schulbaus zu liegen. Durch die Gliederung des Baukörpers über die Ecken stellt dieser einen starken Bezug zum bestehenden Schulbau her und verzahnt sich mit dem Aussenraum. Die Bestandsbauten und der Neubau fallen sich als unterschiedliche, aber dennoch zusammengehörige Gebäude zu einem Ensemble ergänzen. Der Hauptzugang des Neubaus liegt auf dem gleichen Niveau wie der obere Eingang zum Bestandsgebäude und diesem übers Eck gegenüber. Ein umlaufendes Aussendach verbindet die beiden Eingänge und spannt die neue Mitte des Schulhauses auf. Die Sporthalle wird an die Ostseite des Schulareals platziert. Sie tritt von der Schule her als eingeschossiges Gebäude in Erscheinung und markiert einen Abschluss. Von dem Schulgebäude aus gesehen ist sie jedoch unterhalb des Sichthorizontes, was den Blick in die Weite offen lässt. Von der Ebene des neuen Fussballplatzes ist die Halle in ihrer ganzen Höhe zu sehen. Für die langfristige Erweiterung der vierten Etappe ist der Bereich unter der Freileitung vorgesehen.

Aussenräume

Die bestehenden Aussenräume bleiben mit der Erweiterung der Schulanlage im Wesentlichen bestehen. Der im Süden liegende Pausenplatz wird durch den Abbruch des Singaals und der Absperrung und die Begrünung der Autoparkplätze vergrössert. Der Aussenraum auf der Westseite wird für die Benutzung der Schule aktiviert, insbesondere für den Kindergarten und die Betreuung. Durch die Verlagerung des Herthplatzes auf das Dach der Sporthalle wird der Bereich zwischen Schule und Sporthalle freigespielt. Die Durchlässigkeit des Waldenkinders bleibt gewährleistet und es bleibt Platz für eine zukünftige Erweiterung. Auf der Westseite der Turnhalle schliesst der Fussballplatz ebenfalls zur Dreifachturnhalle an.

Heizungsanlage

Der Schulbau der ersten Bauetappe kommt im Bereich des Singaalkorres zu liegen. Dies bedeutet, dass die bestehende Heizanlage während der Bauzeit nicht mehr vorhanden ist und muss für die bestehende Schulanlage mit einer mobilen Anlage überbrückt werden, bevor die gesamte Anlage als Fernwärmenetz angeschlossen wird.

Schulraum

Das vorliegende Projekt setzt die Leitidee der kleinen Schule in der grossen Schule in eine räumliche Form um. Vom gemeinsamen Aussenraum aus, den Hauptzugängen, dem zentralen, überdachten Aussenraum mit den Hauptzugängen der Schulaufgänge, folgen die Innenräume, welche fliessend in die kleineren Einheiten übergehen.

Wichtig für die Identifikation der Schülerinnen und des Lehrpersonals mit den Schulgebäuden sind die gemeinsamen Raumstrukturen der Alt- und Neubauten: Spitzgeschoss, die Bewegungsmotive drehen und überdeckt verbinden und ausrichten, die Ortsgenauigkeit. Die unterschiedlichen Gebäude werden dadurch im täglichen Gebrauch als zusammengehörig wahrgenommen.

Im bestehenden Gebäude werden jeweils alle Unterrichtseinheiten auf ein Spitzgeschoss verteilt. Die Verbindung zur ganzen Unterrichtseinheit erfolgt über die Treppe, welche dank Brandfluchtüren auch offen gelassen werden kann.

Im Erweiterungsbau liegen jeweils ganze Unterrichtseinheiten auf einem Spitzgeschoss. Zusätzlich zu den beiden Treppen werden diese über einen zentralen Lichtofl verbunden, wenn sich die Bibliothek verbindet. Die gemeinsamen Mitten der einzelnen Einheiten erhalten also eine übergeordnete Mitte, welche im Erdgeschoss auch die Betreuung verbindet.

Die Gruppenräume der sind jeweils mit einer mobilen Trennwand zur gemeinsamen Mitte ausgestattet. Zusätzlich werden sie an der Fassade zu den Klassenräumen geöffnet, ebenfalls mit Schiebetüren abtrennbar. Somit entsteht ein Rundlauf, der viele unterschiedliche Raumkonfigurationen ermöglicht.

Auf eine kindgerechte, abwechslungsreiche und anregende Gestaltung der Räume wird grosser Wert gelegt. In den Gruppenräumen sind die Fensterbänke tiefer und werden als Sitzstufen ausgebaut. Gegen den Lichtofl gibt es Sitznischen mit kleinen Tischen, welche als Lernraum für Einzel- und Kleingruppenarbeit genutzt werden können.

Bis auf die Treppenhäuser und die Kerne mit den Sanitäreinheiten sind die Geschosse frei von tragenden Wänden, womit die Flexibilität für allfällige Veränderungen der Räume gewährleistet ist.

Konstruktion, Fassade

Das Prinzip der Fassade des Erweiterungsbaus lehnt sich ebenfalls an den Bestand an. Umfassende Bandentfernung ermöglichen eine ausreichende Versorgung mit Tageslicht und erlauben unterschiedliche Raumabteilungen in den einzelnen Geschossen. Die tragende Struktur besteht aus Betonplatten, welche von Stützen und Schieben getragen wird. Die Fassade und der Innenausbau werden im Leichtbau erstellt.

Materialisierung

Aussen: Die Fassade ist mit unpolierten Faserzementplatten verkleidet. Der Übergang zum Boden wird mit einem Spicel aus Betonwerksteinen ausgestattet. Die Sonnenstoren und die Holzmetallfenster werden für eine ansprechende Fassadengestaltung eingesetzt. Innen: Die verwendeten angewendeten Baustoffe werden unverleiblich genügt. Die Betonwände der Treppenhäuser bleiben sichtbar, ebenfalls die Betondecken, wo sie nicht von Akustikelementen bedeckt werden. Die Innenseiten der Fensterbänke und die Treppenhäuser werden mit sichtbarem Sperrholzplatten verkleidet. F

Brandschutz

Schulhaus Bestand: Durch das Abtrennen der Erschliessungsfächen vom Treppenhaus werden diese in den oberen Geschossen als bespielter Lernraum nutzbar gemacht. Dies soll durch Glasstiege geschehen, damit der Raumbezug erhalten bleibt. Im Erdgeschoss bleibt der Eingangsbereich zur Treppe offen. Die zur Aula umflossene Turnhalle wird rundeckig mit einem zusätzlichen Ausgang versehen, der als Fluchtweg dient.

Schulhaus Erweiterung: Als vertikaler Fluchtweg dienen die beiden geschlossenen Treppenhäuser, welche über einen offenen Eingangsbereich entlastet werden. Die massgebenden Fluchtweglinien werden überall bequemer eingehalten. Der überhohe Bibliotheksbereich kann zu den oberen Geschossen offen bleiben, da die maximale Grösse der Nutzungseinheit von 3600 m² nicht überschritten wird.

Die neue Sporthalle verfügt über zwei Fluchttreppenhäuser. Zusätzlich gibt es auf allen Geschossen einen ebenerdigen Ausgang. Die drei Hallen haben jeweils ebenerdig eine zusätzliche Fluchttüre direkt ins Freie, was die Nutzungsflexibilität für Grossanlässe erhöht.

benutzte Zone

offene Zone

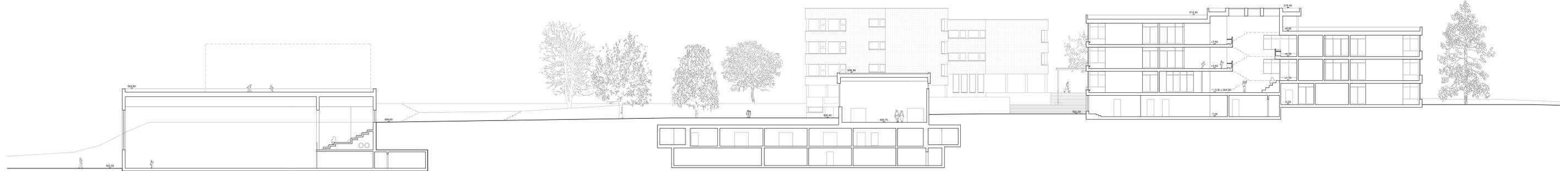
Herthplatz

Raumzonen

Grundraster: Punkte- und Linearlasten



Konzeptplan Abbruch / Neubau 1:500



Schnitt A-A 1:200